

6. „Evaluationsbogen zur sexualmedizinischen Gesprächsführung“ ESG

Die sexualmedizinische Ausbildung orientiert sich an einer möglichst praxisnahen und realitätsbezogenen Wissens- und Fertigkeitenvermittlung. Aus diesem Grund finden die Abschlussprüfungen (neben der Darstellung und Diskussion eines sexualmedizinischen Behandlungsfalls) sowohl in Form von Wissensüberprüfungen zur Diagnostik und Behandlung sexueller Störungen statt (u.a. „Fragebogen zu sexualmedizinischen Kenntnissen“ Brähler et al. 1988, s.o.), als auch in Form von Fertigkeitenüberprüfungen, die in simulierten Arzt-Patient-Gesprächen erfolgen. Hierbei werden die Patienten von Laiendarstellern (sog. Simulationspatienten) gespielt, die vorher von den jeweiligen Prüfern in der Darstellung ihrer Beschwerden instruiert werden. Die Ausbildungskandidaten führen als Prüfungssituation ein Explorations- und Beratungsgespräch mit den Simulationspatienten und werden dabei von den Prüfern hinsichtlich fachspezifischer Lernziele beurteilt.

Um eine strukturierte und möglichst objektive Bewertung der Gesprächsgestaltung zu gewährleisten und später auch die Bewertungen verschiedener Prüfer vergleichen zu können, wurde am Institut für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin der Charité in Berlin der „Evaluationsbogen zur sexualmedizinischen Gesprächsführung“ ESG entwickelt (Ahlers et al. 2003), der sowohl als Beurteilungsgrundlage für den Lernfortschritt in der sexualmedizinischen Ausbildung allgemein dient, als auch zur Beurteilung der Explorations- und Beratungsgespräche im Rahmen der Abschlussprüfungen im Curriculum Sexualmedizin an der Charité genutzt wird. Der Evaluationsbogen fokussiert auf alle wesentlichen Bereiche der sexualmedizinischen Gesprächsführung und orientiert sich auch an den Komponenten des SEXMED-5x3 (Ahlers et al. 2001, s.o.).

Um die Konstruktion dieses Fremdbeurteilungsinstruments zu verdeutlichen sei hier lediglich das erste Item aufgeführt:

Gesprächsgestaltung

Wie gut ist der Therapeut in der Lage, ein offenes Gespräch mit den Patienten aufzubauen und eine konstruktive, wertschätzende und gleichberechtigte Gesprächsatmosphäre zu entwickeln? Überengagierte, direkte und symptomzentrierte Interviews, Monologe, moralische Wertungen und Belehrungen etwa sollten entsprechend der fünfstufigen Bewertungsskala (*sehr gut gut befriedigend ausreichend nicht ausreichend*) als *nicht ausreichend* angesehen werden.

Der „Evaluationsbogen zur sexualmedizinischen Gesprächsführung“ ESG kann in der sexualmedizinischen Ausbildung fortlaufend im Rahmen von Kleingruppenübungen eingesetzt werden, in denen jeweils drei bis vier Ausbildungsteilnehmer eine Arbeitsgruppe bilden und aneinander sexualmedizinische Gesprächsführung trainieren. In diesem Kleingruppenübungen übernimmt jeweils ein Teilnehmer die Rolle des Therapeuten, ein bzw. zwei Teilnehmer übernehmen die Rolle des Patienten bzw. des Paares und ein Teilnehmer übernimmt die Rolle eines Supervisors, der mit Hilfe des ESG die Gesprächsführung des jeweiligen Therapeuten beurteilt. Die Rollenverteilung rotiert solange, bis jeder Teilnehmer jede Rolle gespielt hat. Nach jedem Durchgang können die im ESG erreichten Punkte summiert werden. Weil die Beurteilungsskalen des ESG im Schulnotensystem gegliedert sind (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = nicht ausreichend), fällt die erreichte Gesamtpunktzahl um so niedriger aus, je besser der Rollen-Supervisor die jeweiligen Kriterien des ESG als erfüllt angesehen hat. Außerdem ermöglicht der ESG den Teilnehmern über den Verlauf der Ausbildung systematisch eigene Schwächen erkennen und verbessern zu können, wenn über verschiedene Supervisoren hinweg immer wieder bestimmte Aspekte als nicht ausreichend angesehen wurden. Für die Zulassung zur bzw. zum Bestehen der Abschlussprüfung kann eine Höchstpunktzahl als Mindestkriterium festgelegt werden und damit als objektivierter Maßstab fungieren.